

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

2.2.1910 (No. 32)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. Februar

No 32

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Reichstagsabgeordneten Kommerzienrat Dr. Ernst Blantzen in Mühlheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem außerordentlichen Professor für Kunstgeschichte an der Universität Freiburg Dr. Wilhelm Böge die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten Adlerordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung, d. d. Karlsruhe, den 18. Januar d. J., gnädigst geruht, den Werkstättevorsteher bei der Eisenbahnhauptwerkstätte Johann Georg Stäuble unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. März l. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Januar d. J. wurde Telegraphensekretär Gustav Adolf Felsch in Karlsruhe zum Oberpostkassenbuchhalter bei der Oberpostkasse daseibst und Postsekretär Georg Friedrich Krämer in Karlsruhe zum Oberpostsekretär ernannt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. Januar d. J. wurde dem Obertelegraphenassistenten Albert Hug in Karlsruhe der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 1. Februar d. J. wurde die Eisenbahngelübfin Luise Laub in Karlsruhe etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 31. Januar.

Nachdem der Abg. Arendt (Reichsp.), wie gemeldet, die Erklärung der Kolonialgesellschaft in der „Kölnischen Zeitung“ mit der Berufung auf den formellen Fehler, daß der Vertrag nicht notariell beglaubigt worden sei, als geradezu gegen die guten Sitten verstößend bezeichnet hat, erklärt Staatssekretär Dernburg: Ich entferne mich von den eben gehörten Ausführungen nicht. Auch juristisch findet sich kein Anlaß, den Vertrag für ungültig zu erklären. Ich wollte die beiderseitigen Interessen, die des Reiches und die der Gesellschaft wahren.

Abg. Goerke (natl.): Nach den Erklärungen des Staatssekretärs können wir den Nachtragsetat annehmen, weil wir überzeugt sein können, daß mit der Gesellschaft mit einem Ergebnis von 30 Millionen aus den Diamanten zu rechnen ist (Beifall).

Abg. Frhr. v. Riehtshofen (Kon.): Ich halte den Artikel in der „Kölnischen Zeitung“ nur für einen Schachzug, um für künftige Verträge bessere Bestimmungen zu erlangen. Einer solchen Presse werden wir aber nicht nachgeben. Wir müssen uns bei diesen Abmachungen auf Treu und Glauben verlassen. Das Vorgehen der Gesellschaft ist geradezu unerhört. Die Parteien sind in ihrer Auffassung mit der Kolonialverwaltung einig. Wir wollen uns deshalb nicht erschüttern lassen und fortfahren, als ob der Zwischenfall sich nicht ereignet hätte.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Grundfehler des ganzen Vertrages ist, daß er in den Abmachungen von Lüderitz mit den Eingeborenen die Grundlage der Rechte der Gesellschaft sieht. Das hindert nicht, daß das jetzige Vorgehen der Gesellschaft geradezu ein Skandal ist, für den Vertrag sind wir aber nicht zu haben.

Abg. Erzberger (Zentr.): Das Haus ist also in der Auffassung des jetzigen Verhältnisses zu der Gesellschaft vollständig einig. Der Artikel ist augenscheinlich zur richtigen Zeit erschienen. Der Vertrag von 1908 ist die

Grundlage aller Rechte in Südwestafrika, ohne ihn würde der ganze Etat völlig in der Luft schweben. Daher sollte das Haus den Vertrag einstimmig annehmen. Die Sozialdemokraten sollten, um die einmütige Beurteilung der Kolonialgesellschaft zum Ausdruck zu bringen, sich mit den anderen Parteien vereinigen und die Abmachungen für rechtskräftig erklären. Ihre Vorbehalte können sie ja immer noch machen.

Abg. Dove (fr. Vgg.): Die Erklärung der Gesellschaft gibt uns keinen Anlaß von unserer Rechtsauffassung, daß der Vertrag rechtsgültig sei, irgendwie abzugehen. Wir werden für den Nachtragsetat stimmen.

Staatssekretär Dernburg: Wir haben der Kolonialgesellschaft gegenüber außerordentlich viele Machtmittel. Wir bekommen die Mittel zum Bahnbau nicht aus diesem Gesetz, sondern aus unseren Hoheitsrechten und Steuern. Ich werde mich durchaus nach der Auffassung des Reichstages richten.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir stimmen gegen den Nachtragsetat. Wir werden aber alles unterfertigen, was die Reichstagsmehrheit beschließen sollte, um der ungeheuerlichen Zumutung der Kolonialgesellschaft entgegenzutreten (Bravo!).

Abg. Goerke-Brandenburg (natl.): Wir werden der Vorlage zustimmen, gerade weil das ganze große Projekt auf dem Ergebnis der Diamanten fußt. Wir wollen dadurch dokumentieren, daß diese Grundlage richtig ist.

Der Nachtragsetat wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Petitionen werden für erledigt erklärt.

Es folgt sodann die zweite Lesung des Kolonialetats für 1910. Hierzu liegt eine Resolution der Kommission vor, die eine besondere Neuregelung der Kolonialbeamten ablehnt und die auf das zu erwartende Kolonialbeamtengezet hinweist.

Staatssekretär Dernburg: Ich bin mit dem Vorschlage der Kommission einverstanden. Es wird hoffentlich gelingen, in dem Kolonialbeamtengezet Grundlagen für die Regelung dieser Frage durchzusetzen, die einen qualitativ und quantitativ ausreichenden Beamtenstand schafft (Beifall!).

Die Resolution ist damit angenommen.

Zur Generaldebatte über den Titel Gehalt des Staatssekretärs erklärt Abg. Erzberger (Zentr.): Für die Kolonien brauchen wir zuverlässige und einwandfreie Beamte. Deshalb werden wir alles bewilligen, was für die Kolonie notwendig ist. Sparjamer verfahren muß man bei den Entschädigungen für die erste Anstiege der Beamten.

Sinnfälliger der Selbstverwaltung ist eine gewisse Entschädigung eingetretet. Bezirksgerichte fehlen noch ganz. Die Bezirksverbände sollten möglichst rasch ins Leben treten, ebenso der Landesrat. Damit würde uns viel Arbeit erspart werden. Bei Erlaß einer Steuerordnung sollte man der anstehenden Bevölkerung allmählich Einfluß zugestehen. In Ostafrika macht sich nach übereinstimmenden Berichten die Propaganda des Islam immer mehr geltend. Was beabsichtigt die Verwaltung zu tun, um dieser Propaganda einen Damm entgegenzusetzen. Die Bezirksämter sollten den Missionschulen ihre Aufmerksamkeit schenken und die christliche Bevölkerung bei der Ernennung der Gemeindeführer vor den Mohammedanern berücksichtigen. Der Zunahme der Branntweinsteuern muß mit allen möglichen Mitteln entgegengetreten werden. Die alten Gewohnheiten und Rechte der Regier müssen mit großer Rücksicht allmählich im Interesse der Besiedelung der Kolonien reformiert werden. Die Gütensteuer muß anders formuliert werden. Die Bezirksämter müssen die Eingeborenen zur Arbeit erziehen. Die Verhältnisse Neu-Guineas bedürfen nach den lezhin laut gewordenen Plänen der Klärung.

Abg. Arning (natl.): Das Postwesen in den Kolonien ist reformbedürftig. Leider ist in Neu-Guinea den Anstiefern, die Zuckerpflanzung betreiben wollten, nicht genügend Entgegenkommen gezeigt worden, so daß sie wieder ausgewandert sind. Die Kopraausfuhr hat erfreulicherweise zugenommen. Wünschenswert wäre das Zurückdrängen des japanischen Handels auf den Marianen zugunsten einer guten deutschen Gesellschaft. Die Grenzrevision in Togo soll für Deutschland nicht gerade vorteilhaft gewesen sein. Der Ölproduktion ist ein besonderes Augenmerk zu widmen. Die Tätigkeit der Missionen ist durchaus anzuerkennen. Einzelne Teile der Kolonien müßten weiter erschlossen werden. Auch ihre wirtschaftliche Entwicklung soll man durch Einzelmaß-

nahmen wie Bauten fördern. Für Südwestafrika muß in absehbarer Zeit auch die Selbstverwaltung kommen, wie sie in anderen Kolonien, die ursprünglich nicht besseres Material an Menschen hatten, gekommen ist (Zustimmung).

Staatssekretär Dernburg: Die Vorredner haben ein ganzes Haufwerk von Einzelfragen vorgebracht, auf die ich bei der Einzelberatung eingehen kann. Ich will mich in meiner Erwiderung zunächst auf Südwestafrika beschränken. Fehler, die einmal gemacht worden sind, lassen sich schwer redressieren. So muß man sich erst und im Sinn der Verantwortlichkeit überlegen, wie weit eine Selbstverwaltung eingerichtet werden kann. Darin liegt kein Vorwurf gegen die Menschen, sondern die Feststellung einer Tatsache. In Südwestafrika sind 1108 wahlberechtigte Personen. Die Verhältnisse sind noch nicht entwickelt genug, um eine wirkliche politische Einheit zu ermöglichen. Deshalb müssen wir mit der Selbstverwaltung sehr langsam und vorsichtig vorgehen. Dazu kommt, daß die kommerziellen und materiellen Grundlagen der dort angesiedelten Personen noch gar zu schwach sind. Die große Zahl der Prozesse beweist dies auch. Die Kriminalität ist dort noch sehr viel höher als in der Heimat. Über die Selbstverwaltung habe ich mich in einer Programmrede im August 1908 ausgesprochen. Verantwortlich für die Verwaltung der Kolonien sind nicht die dortigen Behörden, sondern der Reichskanzler oder das Kolonialamt. Deshalb muß darauf gesehen werden, daß die Beamten die ihnen vorgeschriebene Politik befolgen. Das Sparmaßstabsprinzip namentlich hinsichtlich der Reise- und Tagegelder wird von mir durchaus befolgt. Die gesetzliche Regelung der Entschädigungen steht bevor. Die Befoldungsfrage wird durch das zu erwartende Gesetz zweifellos geregelt werden. Für die Selbstverwaltung für Neu-Guinea ist manches geschehen. U. a. haben wir für günstige Verkehrslinien gesorgt. Gouverneur Dr. Solf muß bei den dortigen schwierigen Verhältnissen unterstützt werden. Der dortige Bischof hat den Kindern verboten, die Regierungsschule zu besuchen. Dagegen ist eingeschritten worden und mit Recht (Beifall). In Ostafrika haben wir manche glücklichen Ansätze. Der Islampropaganda ist so leicht nicht beizukommen. Es ist sehr bequem, Mohammedaner zu werden. Mit dem Erlernen einiger Formeln und der Beschneidung ist es geschehen. Das Christentum verlangt mehr. Die Bezirksämter können gewiß manchmal eingreifen. Aber der neue Bezirksamtmann hat vielleicht kein Interesse für die Arbeit seines Vorgängers auf dem Gebiete der Schule und der Neger läßt sich wohl besteuern, aber in sein Ererbt läßt er sich nicht hineinreden. Die Verwaltung wird stets ihre Pflicht im Auge behalten. (Bravo!)

Abg. Dove (frei. Vgg.): Die gegenwärtige Beratung des Kolonialetats sticht angenehm ab von früheren Beratungen. Der Staatssekretär ist aus der Budgetkommission als Sieger auf der ganzen Linie hervorgegangen. Die Rechtslage in den Kolonien ist noch absolut ungenügend geklärt, z. B. hinsichtlich der Ausweisung oder der Besteuerung oder der Ansprüche der Kirche, die anscheinend in den Kolonien einen Kulturkampf hervorrief, nachdem sie damit in Elsaß-Lothringen kein Glück gehabt. (Heiterkeit.) Wir wollen volle Unterrichtsfreiheit, jedenfalls muß die Erziehung der Eingeborenen im Namen der Humanität erfolgen. (Bravo! links.)

Abg. Frhr. v. Riehtshofen (Kon.): Es ist nicht genügend hervorgehoben worden, daß der Reichszuschuß zu den Kolonien im Abnehmen begriffen ist. Leider ist die Befoldungsordnung noch nicht zustande gekommen. Hoffentlich wird sie noch mit Geltung vom 1. April erscheinen. Die Frage, ob eine besondere Kolonialpost geschaffen werden muß, ist noch nicht spruchreif. Die deutsche Landwirtschaft hat bei ihren bekannten Leistungen so großes Vertrauen, daß es ihr gelingen wird, auch kleine Anstiebler in den Kolonien anzufehen. Die Eisenbahnpolitik der Verwaltung ist unter gewissen Voraussetzungen durchaus anzuerkennen (Beifall).

Abg. Koske (Soz.): Ich bedauere, zu längeren Ausführungen das Wort ergreifen zu müssen. (Ohl und große Heiterkeit im ganzen Hause.) Es ist 6¼ Uhr. Den 1000 Millionen, die wir in die Kolonien haben stecken müssen, stehen nur ganz unerhebliche Erträge gegenüber. Die Zuschüsse könnten besser auf die innere Kolonisation Deutschlands verwendet werden. Anzuerkennen ist die Abnahme der kolonialen Scheußlichkeiten; immerhin kann die Verwaltung viel humaner gehand-

(Mit einer Landtagsbeilage.)

habt werden. Die Zahl der Prozesse in Südwestafrika ist ungeheuer. Auf 6000 Weiße kommen 19 000 Prozesse, das entspricht dem Alkoholverbrauch. Wir treten für die Selbstverwaltung ein; es darf aber nicht die Möglichkeit gegeben werden, auf die Verwendung der Mittel des Deutschen Reiches entscheidenden Einfluß auszuüben. Darauf tritt Vertagung ein. Vizepräsident Dr. Spahn schlägt vor, die nächste Sitzung auf morgen nachmittag 1 Uhr anzusetzen und auf die Tagesordnung zu stellen. Die Beschlußfassung über den Einspruch des Abg. Ledebour gegen den Ordnungsruf, den portugiesischen Handelsvertrag und die Fortsetzung des Kolonialstatuts. Zur Geschäftsordnung beantragt Bebel (Soz.), die Entscheidung des Falles Ledebour auf Donnerstag zu vertagen. Hierüber entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf Graf v. Westary die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt. Hierauf zieht Bebel seinen Antrag zurück und es bleibt bei der vom Vizepräsidenten vorgeschlagenen Tagesordnung.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 1. Februar.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Das Haus ist stark besucht, die Tribünen sind überfüllt. Es herrscht große Erregung. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Abstimmung über den Einspruch des Abgeordneten Ledebour (Soz.) gegen den ihm am Samstag erteilten Ordnungsruf. Derselbe wird ohne Debatte in einfacher Abstimmung abgelehnt. (Große Heiterkeit.) Mit den Sozialdemokraten stimmten nur die freisinnige Fraktionsgemeinschaft und die Polen. Es folgt die 2. Beratung des deutsch-portugiesischen Handelsvertrags.

Abg. Herold (Zentr.): Trozdem der Handelsvertrag für Deutschland wenig günstig ist, stimmen wir für denselben, da er besser ist, als ein vertragsloser Zustand. Dazu kommt, daß die Handelsbilanz Portugals zugunsten Deutschlands wächst.

Abg. Kämpf (fr. Vpt.) spricht sich in ähnlichem Sinne aus.

Abg. Graf Schwerin-Löwis (Fon): Wir werden einstimmig für den Vertrag eintreten. Wir verkennen die großen Mängel des Vertrags nicht, werden jedoch trotzdem für denselben stimmen.

Abg. Stresemann (natl.): Der Vertrag liegt nicht in unserem Interesse. Der überwiegende Teil meiner Freunde wird gegen ihn stimmen.

* Berlin, 1. Febr. Die konservative Korrespondenz bestreitet parteioffiziös, daß Abg. v. Odenburg angeblich in der Sitzung vom Samstag aufgefordert habe, in verfassungswidriger Weise äußerstenfalls mit militärischer Macht gegen den Reichstag vorzugehen. Herr v. Odenburg stehe mit der konservativen Partei streng auf dem Boden der Reichsverfassung. Er wollte nur in drastischer und humoristischer Form darauf hinweisen, daß die militärische Disziplin bis zum äußersten gehen müsse.

* Berlin, 1. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte heute bei der Beratung des Militärstatuts Oberst Wandel auf eine Anfrage nach dem Resultat der Prüfungen auf dem Gebiete der Aviatik, die wesentlichen Fortschritte der Luftschiffahrt seien anzuerkennen. Die verschiedenen Systeme ergänzen sich; vollkommen sei keines. Alle seien von der Windstärke abhängig. Das Militärluftschiff habe neuerdings wieder gute Fortschritte gemacht. Eine Luftflotte soll nicht gebaut werden. Die Flugmaschine hat bis jetzt die Fehler, daß sie nicht langsam fahren kann.

Der Dank des Kaisers.

(Telegramm.)

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß Seiner Majestät des Kaisers:

„Auch Mein diesjähriger Geburtstag ist durch die herzliche Anteilnahme des Deutschen Volkes und der im Auslande lebenden Stammesgenossen für Mich zu einem rechten Freudentage geworden. In zahlreichen Telegrammen und Zuschriften sind Mir aus allen Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Parteistellung freundliche Glück- und Segenswünsche dargebracht. Durch diese patriotischen Kundgebungen auf das freudigste bewegt, drängt es Mich, den städtischen und ländlichen Gemeinden, Vereinen und Korporationen sowie allen, welche Mir an diesem Tage ihre Anhänglichkeit und Zuneigung in so mannigfacher Art zum Ausdruck gebracht haben, Meinen herzlichsten Dank zu sagen. Gott der Herr aber wolle unser heures Vaterland auch ferner in Seinen gnädigen Schutz nehmen und das Deutsche Volk durch Einmütigkeit und Opferwilligkeit zur Erfüllung der großen und kulturellen Aufgaben unserer Zeit stark machen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

Berlin, den 31. Januar 1910.

Wilhelm, I. R.“

An den Reichskanzler

Das Ergebnis der englischen Wahlen.

(Telegramm.)

* London, 1. Febr. Gestern wurde nur die Wiederwahl eines Mitgliedes der Arbeiterpartei gemeldet. Die Unionisten haben bis jetzt 271, die Liberalen 272, die

Mitglieder der Arbeiterpartei 41 und die Nationalisten 80 Mandate; es sind nun noch in dieser Woche weitere sechs Wahlen und am Ende der nächsten Woche die Wahlen der Vertreter von Orkney und Shetland zu erledigen. Die Frage, die die politischen Kreise am meisten bewegt, geht dahin, ob Asquith dem Rate der Radikalen folgen wird, die sich über die Abschaffung des Vetorechtes der Lords auf keinerlei Vergleich einlassen wollen und nötigenfalls die Ernennung von einigen Hundert Peers verlangen, um den Maßnahmen gegen das Oberhaus zur Annahme zu verhelfen, oder ob der Premierminister den von den Gemäßigten vorgeschlagenen Weg wählen wird, der zu einer Reform des Oberhauses in dem Sinne führen soll, wie die Unionisten und die Mehrheit des Oberhauses es selber billigen.

* London, 31. Jan. Der Premier und eine Reihe anderer Staatsmänner haben London zu einem kurzen Erholungsausflug nach den Anstrengungen der Wahlkampagne verlassen. Asquith ist nach dem Süden Frankreichs gegangen, wird aber infolge der Überschwemmung Paris nicht berühren; seine Rückkehr dürfte Ende dieser Woche erfolgen. Es ist dann noch hinreichend Zeit, Besprechungen zu halten, denn das Haus wird zwar nach dem königlichen Gift am 15. Februar zusammentreten, aber lediglich zu kurzen Formalitäten. Es handelt sich zunächst darum, daß die Gemeinen in das Haus der Lords berufen werden, um dort vor einer königlichen Kommission und dem Lordkanzler zu erscheinen, welcher die königliche Ordre verleihen wird, einen Sprecher zu wählen. Die Gemeinen kehren dann in das Unterhaus zurück, um die Wahl vorzunehmen, die in diesem Falle ebenfalls eine bloße Formalität ist, denn es besteht kein Zweifel darüber, daß sich alle Parteien zur Wiederwahl des Herrn Lowther einigen werden. Am nächsten Tag wird das Haus unter dem Sprecher zusammentreten und zunächst im Oberhause vor der königlichen Kommission die Bestätigung der Wahl anhören. Dann beginnt im Unterhause der langwierige Prozeß der Vereidigung, was mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, so daß der König erst sechs Tage nach dem Zusammentritt des Hauses, am 21. Februar, die förmliche Eröffnung vornehmen kann.

Das Skifahren im französischen Heere.

* Bei fast allen großen Armeen ist heute die militärische Brauchbarkeit des Schneeschuhs bekannt und erprobt. Besonders in Frankreich, wo im Jahre 1905 durch den Kriegsminister André in Briançon eine Normalstiftung ins Leben gerufen wurde. Sie stand zunächst unter dem Befehl des Kapitäns Clerc; ihm folgte Kapitän Bernarol und heute steht Kapitän Ribas an der Spitze. Zweck der Schule ist, junge Offiziere im Skilauf gründlich auszubilden, so daß sie dann als Leiter der in den Talpositionen jeder Alpengruppe (zu einer jeden solchen Gruppe gehören Alpenjägerdetachements und etwas Gebirgsartillerie), oder der in den Gebirgsstauborten einzelner Regionalregimenter gebildeten Skischulen Verwendung finden können. In jeder dieser letzteren Schulen müssen aus dem Bereich des 14. Armeekorps jährlich eine Kompanie 3 Mann und seit dem Winter 1908/09 auch jede Gebirgsbatterie einen Mann zu einem 40tägigen Übungskursus abkommandieren. Der Stamm der Normalstiftung in Briançon setzt sich aus dem Kommandeur mit Adjutanten und fünf Lehrern, davon ein Sergeant, zusammen. Die Zahl der kommandierten Offiziere, die nur aus den Alpenjägerbataillonen des 14. Korps entnommen werden, betrug bis vor zwei Jahren zwölf; seitdem ist der Etat auf 21 Offiziere gebracht, indem angeordnet wurde, daß das 7. Korps (Besançon) sechs Offiziere und das 18. Korps (Bordeaux) drei Offiziere zur Ausbildung nach Briançon zu schicken haben.

In neuerer Zeit wird vielfach Klage darüber geführt, daß Briançon als Lehrstation für den Skilauf nicht der passende Ort sei. Die steil abfallenden Höhen der ganzen Gegend eigneten sich schlecht für den ersten Unterricht, die Aufstiege seien zu schwierig, das Herunterkommen an vielen Stellen geradezu gefährlich. Zweckmäßiger sei es jedenfalls, den Beginn der Ausbildung an einen leichter zugänglichen Platz zu verlegen und vielleicht in Briançon die Schlusstage abzuhalten. Möglicherweise hängt mit diesen Erwägungen, die jetzt durch die französische Presse gegangene Nachricht zusammen, die Regierung beabsichtige in Gérardmer mit den Vogesen als Übungsgelände noch eine zweite Normalstiftung einzurichten und sie zunächst für die Offiziere aus dem 6., 7. und 20. Armeekorps offenzuhalten. Als Vorbereitung dazu ist wohl die vorerwähnte Abkommandierung von Offizieren des 7. Armeekorps nach Briançon anzusehen, die sich als so vortreffliche Lehmeister erwiesen haben, daß sie bereits im vorigen Winter Schneeschuhskommandos bis zur Stärke von 150 Offizieren und Mannschaften zusammenstellten, und mit ihnen viele größere und kleinere Übungen zwischen Gérardmer und der Schlucht unternahmen konnten. Dies Vorgehen militärischerseits hat auch zur Folge gehabt, daß sich in dieser Gegend in der Zivilbevölkerung eine ganze Anzahl von Skivereinen gebildet haben, die Ausflüge u. dergl. nach den Vogesen machen, dadurch das Gelände nach allen Richtungen kennen lernen und so in der Lage sein werden, im ebl. Kriegsfall die Militärbehörden nicht unwesentlich zu unterstützen.

Inzwischen bleibt jedoch Kapitän Ribas mit rastlosem Eifer an der Arbeit, die Briançon Schule weiterzuentwickeln. Der dortige Kursus dauert 1½ Monate, die zum Teil auf Übungen in der unmittelbaren Umgegend von Briançon und auf größere Dauerfahrten bis nach Quegras und weiter, zum Teil aber auch auf die Herstellung von Schneeschuhen verwendet werden. Gerade hierauf legt Ribas besonderen Wert, er will nicht nur gewöhnliche Arbeiter aus der Mannschaft herausbilden, sondern er will auch Offiziere haben, die diese in der Fabrikation des Skis anleiten können. In einem kleinen, sehr lehrreichen Handbuch: „Petit manuel du skieur briançonnais“, in dem Kapitän Ribas seine gesamte Ausbildungsmethode mangels eines offiziellen Skireglements niedergelegt hat, spricht sich der Verfasser u. a. dahin aus, daß sich die Landesverteidigung nicht damit begnügen dürfe, nur Militärpersonen, die Ski fahren können, zur Verfügung zu haben, sondern alle Gebirgsbewohner müßten darin erfahren sein und den Ski im Winter als ihr Hauptbeförderungsmittel ansehen. Daß das nicht schon jetzt der Fall sei, liege hauptsächlich daran, daß der allgemein in Gebrauch befindliche norwegische Schneeschuß, der mit allem Zubehör 30–40 Franken koste, für einfache Leute viel zu teuer sei. Er müßte also ein viel billigerer, aber ebenso haltbarer Schuh aus den im Lande vorhandenen Mitteln unter zweckmäßiger Anleitung von den Bewohnern der Gebirgsgegenden hergestellt werden, damit dadurch der Ski Gemeingut aller werden könne. In der Tat hat Ribas mit seinen Ratschlägen, seinen Anweisungen und seiner unermüdbaren Arbeit bisher nicht geringen Erfolg gehabt. Denn seit dem Jahre 1906, wo die ersten 45 in Skifahren ausgebildeten Leute vom 159. Infanterieregiment zur Entlassung kamen und sich 15 davon als Schneeschußfabrikanten niederließen, ist diese Zahl ganz erheblich gestiegen, so daß die Einfuhr fremder Skis fast ganz aufgehört hat. Allerdings wird nun dem Kapitän Ribas von mancher Seite der Vorwurf gemacht, er vernachlässige in den Ausbildungsperioden die praktischen Übungen gegenüber dem Handwerk, was nicht ganz unbegründet sein mag. Auch sein Herstellungsverfahren der Skis wird nicht überall gebilligt. Während nämlich der Norweger das Holz in rohemem Wasser biegt und dann an der Luft trocknet, wird nach dem Ribas'schen Verfahren das Holz in einem Backofen erst gebogen und dann ausgetrocknet, wodurch es leicht brüchig werden soll.

Wie neuerdings in den Vogesen, so finden in den Alpen schon seit einigen Jahren die militärischen Skiautorennehmungen Aneiferung und Unterstützung durch den Alpenklub und den Touringklub. Diese veranstalten in jedem Jahr internationale Wettbewerbskonkurrenzen in allen Arten des Skisports, an denen sich Offiziere, Mannschaften und Zivilpersonen fast sämtlicher europäischer Staaten einzeln und gruppenweise beteiligen. Im Jahre 1907 fand dieser concours am Mont Genève, 1908 in Chamoni, 1909 in Morz-du-Jura und 1910 in Grenoble statt. In den Hauptkonkurrenzen für Militärpersonen gehen, wie erklärlich, fast immer die Norweger als Sieger hervor, aber neuerdings ist ihnen in Leutnant Bélinet vom 30. französischen Alpenjägerbataillon und Kommandant des Postens Châteauneuve ein fast ebenbürtiger Gegner erwachsen.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 1. Febr. Die Deputiertenkammer hat eine Gesetzesvorlage angenommen, die die Regierung ermächtigt, für die Bezahlung von vier Torpedobootzerstörern zu haften, die aus dem Erlös der Sammlungen für die Flotte angekauft werden sollen. Nach einer Blättermeldung hat die Regierung beschlossen, zwischen Asir (Jemen) und Konstantinopel eine Verbindung durch drahtlose Telegraphie herzustellen.

* Belgrad, 31. Jan. Skupstina. Der frühere Ministerpräsident und fortschrittliche Parteiführer Stojan Nowakowitsch stellte die Anfrage, ob die Unterbrechung der Tragierung der Donau-Adriabahn nur eine zeitliche sei, und ob die serbische Regierung Schritte behufs Abschlußes eines internationalen Vertrages mit der Türkei wegen deren Zustimmung zum Bau dieser Bahn unternommen habe. — „Beogradske Novine“ besprechen die Lage auf dem Balkan und führen aus: Der Friede auf dem Balkan berge zahlreiche Keime ernstester Gefahr in sich, welche durch die Verschärfung der Beziehungen zwischen der Türkei einerseits und Griechenland und Bulgarien andererseits immer größer würden. Da schon das Frühjahr Überraschungen bringen könne, müsse Serbien für alle Fälle bereit sein, um eventuell bedrohte eigene Lebensinteressen zu verteidigen.

Das neue griechische Kabinett.

* Athen, 1. Febr. Dragumis wurde gestern von Seiner Majestät dem König empfangen und erhielt den Auftrag, ein außerparlamentarisches Kabinett zu bilden.

* Athen, 1. Febr. Dragumis hat mit der Ministerpräsidentenschaft definitiv das Portefeuille der Finanzen und interimistisch das des Innern übernommen. Alle neuen Minister mit Ausnahme des Justizministers haben gestern abend dem König den Eid geleistet. Die Kammer wird zu einer außerordentlichen Tagung einberufen.

Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Inneres Dragumis, Äußeres Calergis, Justiz Jifioris, Krieg Borbas, Marine Miaulis, Unterricht Panijotopoulos.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb entgegen. Um 12 Uhr gewährte Seine Königliche Hoheit dem Oberbürgermeister Siegrist Audienz.

Von 12 Uhr an meldeten sich zur Überreichung der Monatsrapporte Oberst Freiherr von Lüttich, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, Oberst von Fiebig, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14, und Oberleutnant Thum von Neuburg, Kommandeur des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20.

Nachmittags und abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Am nächsten Vortragsabend Donnerstag den 3. Februar, wird im „Eintrachtsaal“ Rudolf Herzog-Berlin eigene, bisher un veröffentlichte Dichtungen vortragen. Der für heute angelegte Vortrag von Dr. Herrn. Vahr mußte verschoben werden.

(Gelegenheit zur Ausbildung im Obstbau.) Mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird an der Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg 6. Schöningen ein Obstbaukurs für Baum- und Strauchweide abgehalten, und zwar der erste Teil vom 27. Februar bis 19. März, der zweite Teil vom 3. bis 22. Oktober 1910. Junge Leute, von 20 Jahren ab, haben Gelegenheit, die wichtigsten Maßnahmen des Obstbaues, wie Sortenwahl, Pflanzung, Schnitt und Pflege der Obstbäume, Schädlingsbekämpfung, Ernte, Sortierung und Verpackung des Obstes, Obsthandel und Verarbeitung des rohen Obstes zu Dauerwaren, gründlich kennen zu lernen. Bei der hohen Bedeutung genannter Lehrgegenstände für unsere Obstzüchter und Landwirte darf wohl erwartet werden, daß auch aus dem hiesigen Bezirk eine Anzahl Teilnehmer sich melden. Der Unterricht erfolgt kostenlos, die Verpflegungskosten können Unbemittelten ganz oder teilweise nachgelassen werden. Im Interesse unseres heimischen Obstbaues, der noch recht zahlreiche tüchtige Obstbaupfleger bedarf, möchten wir auf diesen Kurs hinweisen.

(Nationalliberale Ausschüßung.) Zu dem gestern von uns wiedergegebenen Bericht der „Oberh. Korresp.“ wird uns vom Generalsekretär der badischen nationalliberalen Partei, Rechtsanwalt Thorbecke, berichtend geschrieben, daß er am Sonntag keinen Vortrag über seine Tätigkeit usw. gehalten habe, sondern daß dieses Referat verschoben wurde, und in einer besonderen Sitzung Ende Februar erörtert werden soll, ferner erklärt Herr Thorbecke: „Es wurde (in der Ausschüßung) nicht festgestellt, daß die Verhandlungen in Stuttgart bezüglich der Reduktion der Schiffsabgaben unter Ablehnung der Schiffahrtsgesellschaften als gescheitert anzusehen sind. Es liegt zu einer solchen Feststellung kein Anlaß vor.“ Die Feststellung des Scheiterns der Verhandlungen hat darnach in der Ausschüßung nicht stattgefunden. Aber das tatsächliche Ergebnis der Verhandlungen ist damit zwar nicht gesagt; als eine Folge der Zusammenkunft der badischen und württembergischen Abgeordneten am Samstag in Stuttgart ist dagegen eine Annäherung des Verbandes württembergischer Industrieller anzusehen, die telegraphisch aus Stuttgart mitgeteilt wird, und in der es heißt, daß der Verband im Hinblick auf die von badischer Seite neuerdings in der Reduktion der Schiffsabgaben am 29. Januar gemachten Vorschläge an das königliche Staatsministerium das Ersuchen gerichtet habe, im Bundesrat eine Vertagung der Entscheidung über die Einführung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen hinzuzuwirken, da die an der Frage hauptsächlich interessierten württembergischen Industriellen eine eingehende Prüfung der badischen Vorschläge durch alle maßgebenden Faktoren für unerlässlich halten.

(Gastspiel des Michael Deggischen Bauerntheaters.) Heute Dienstag abend 8 Uhr findet die Eröffnungsvorstellung des Deggischen Bauerntheaters im Kolosseum statt: Der Spielplan lautet, Dienstag: „Im Pfarrhaus“, von Hans Werner. Der Autor ist zugleich Mitspieler des Deggischen Bauerntheaters. — Mittwoch: „Aus der Art geschlagen“. — Donnerstag: „s Musikantendirekt“. — Freitag: „Almenrausch und Edelweiß“. — Samstag: „Der Vizi-Kooperator“ (im Herbstmanöver). — Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags: „Im Pfarrhaus“, abends: „Die Wälder“. — Montag: „Sündige Diab“. Die Leistungen des Deggischen Ensembles stehen hier noch in gutem Andenken.

(Im Apollotheater) gastiert in der neuen Vorstellungsserie der bekannte Humorist Hans Hauser. Außerdem ist es der Direktion gelungen, neben anderen tüchtigen artistischen Kräften die Schöpfung des Managers Joe de Nilos, betitelt The Original Nilos Co., Darstellung berühmter Bildhauerkunstwerke in Bronze auf ein Gastspiel zu gewinnen.

St.L.A. Am 31. Januar 1910 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Schweinepocken 10 Amtsbezirke mit 13 Gemeinden verheert, und zwar: Amtsbezirk Emmendingen mit 1 Gemeinde, Freiburg (3), Lörrach (2), Schopfheim (1), Oberkirch (1), Forstheim (1), Schöppingen (1), Heidelberg (1), Bixberg (1) und Mosbach (1).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern in Gegenwart des Freiherrn von Schön die belgische Sondergesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung König Alberts.

Berlin, 1. Febr. Die Wahlrechtsvorlage wird dem Landtage innerhalb der nächsten 8 Tage zugehen. Unter dem Voritze des Oberbürgermeisters Beutler-Dresden trat gestern im Rathause die Finanzkommission des Deutschen Städtetages zusammen.

Berlin, 1. Febr. Eine japanische Sondergesandtschaft unter Führung des Prinzen Fuchimi ist gestern früh hier eingetroffen.

Stuttgart, 1. Febr. Der Minister des Innern, Fischer, begab sich heute nach Berlin zu den Verhandlungen des Bundesrats über die Schiffsabgaben.

Vindapest, 1. Febr. Das Amtsblatt gibt ein königliches Handschreiben bekannt, in welchem die Demission

der Regierung abgelehnt und in dem zur Kenntnis genommen wird, daß der Ministerpräsident seinerzeit über die Auflösung des Reichstags und über die Ausschreibung von Neuwahlen Vorschläge machen werde.

Paris, 1. Febr. Wie aus Udjda gemeldet wird, soll nach Berichten von Eingeborenen die Mahalla des Sultans Malay Daid in der Nähe von Taza vom Kriostamme angegriffen und nach großen Verlusten in die Flucht geschlagen worden sein. Zahlreiche Stauds haben den angeblichen Khogi anerkannt.

Washington, 31. Jan. Die Kommission für Mittel und Wege des Repräsentantenhauses fahte eine Resolution im Sinne der vom Kongreß angeregten Untersuchung über hohe Lebensmittelpreise in den Vereinigten Staaten.

Indianapolis, 1. Febr. Die Lohnkommission der vereinigten Bergarbeiter beschloß die Einstellung der Arbeit in den Abbaugruben zum 1. April, falls nicht eine zehnprozentige Lohnerhöhung und andere Forderungen bewilligt werden.

Tokio, 31. Jan. Das japanische Kabinett beschloß die Emission einer vierprozentigen inneren Anleihe im Betrage von 100 Millionen Yen zur Tilgung fünfprozentiger Obligationen in demselben Betrage. Der Emissionskurs ist 95 Proz. Die Regierung beabsichtigt die Konvertierung der übrigen inneren Anleihen, die sämtlich auf einen Zinssatz von 4 Proz. gebracht werden sollen.

Tokio, 1. Febr. Aus der foranischen Provinz Südpfinggen wird der Ausbruch eines Aufruhrs gemeldet. 20 japanische Ansiedler sollen ermordet worden sein.

Verschiedenes.

Schwacher und unweiter.

Paris, 1. Febr. In den meisten Stadtvierteln nahm das Straßenleben tagsüber gestern so ziemlich wieder das gewöhnliche Aussehen an. Abends allerdings bieten die Boulevards und Hauptstraßen wegen des Mangels an elektrischem Licht ein recht trostloses Bild. Die meisten Geschäfte werden notdürftig mit Petroleumlampen und Kerzen beleuchtet. Die Straßen, aus denen sich das Wasser zurückgezogen hat, wurden den ganzen Tag über mit beschleunigter Flüssigkeit besprengt und gereinigt. Daselbst geschieht in den Erdgeschossen der überhöhten Häuser. Die Keller sind dort noch bis zur Decke mit dem meist aus den Sammelkanälen herrührenden Schmutzwasser gefüllt. Vielfach werden Hand- und Dampf-pumpen benutzt, um die Keller zu entleeren, jedoch hat die Polizei in einzelnen Straßen sie verbieten müssen, da befürchtet wird, daß die Kanäle einen allzu großen Wasserzufluß nicht aushalten können. Die Leitung der Untergrundbahn gegen die Nord-Südlinie, welcher sie das Wiederfinden des Wassers in ihren Tunnel aufweist, sowie gegen die Stadt Paris, als Konzeptionsverleihen ein Schadenersatzprozess anstrengen will. Die Gesellschaft der Nord-Südlinie erhebt in den Wätern energisch Einspruch dagegen, daß man sie wegen der Überschneidung der Gegend des St. Lazare-Bahnhofes und wegen der in verschiedenen Gegenden vorgenommenen Entungen verantwortlich machen will.

Paris, 1. Febr. In allen überhöhten Arrondissements werden Kleider und Lebensmittel verteilt. Es fehlt insbesondere auch an Deden.

Paris, 1. Febr. Der Ministerpräsident hatte gestern abend eine Besprechung mit dem Präfekten des Seine-Departements über den baulichen Zustand der Häuser, die Sanierungsmaßnahmen und die Beleuchtung. Es wurden im Interesse der Bevölkerung gelegene Vorkehrungen getroffen. Das Reichbild der Stadt leidet nicht mehr so sehr unter der Überschwemmung.

Paris, 1. Febr. An der Ankerbrücke war die Seine heute vormittag noch 7,8 Meter hoch. Das Wasser ist im ganzen 98 Zentimeter gefallen. Im Faubourg St. Antoine ist der Straßenverkehr wieder aufgenommen worden. Das Wasser am Dai d'Orfai ist wieder vollkommen verschwinden.

Eine Grubenkatastrophe in Amerika.

Newyork, 1. Febr. Wie aus Pieters in Colorado berichtet wird, wurden gestern abend in dem Bergwerk der Colorado-Coal and Ironcompany infolge Explosion 8 Bergleute getötet und mehr als 100 verschüttet.

Newyork, 1. Febr. Bis mittag sind von den Verschütteten in dem Kohlenbergwerk der Colorado-Coal and Ironcompany 79 Bergleute tot aufgefunden worden. Sie waren sämtlich erstikt. Zur Zeit der Katastrophe waren, wie jetzt festgestellt 149 Bergleute in der Grube beschäftigt.

Berlin, 31. Jan. Die polizeiliche Erlaubnis zur Aufführung des Theaterstückes der „Helderruhig“ ist hier ertagt worden, weil nach den von den Ortsbehörden bestätigten Nachrichten der Presse in Wien das Stück als eine Beleidigung der österreichischen Armee, ihrer Einrichtungen und ihrer Kommandos empfunden worden ist, und aus diesen Gründen Anstoß und Argernis erregt habe.

München, 1. Febr. Einen neuen Trick wandten sieben Schmuggler an, die im Schnellzug Genf-München bei der österreichischen Zollrevision verhaftet wurden. Neben den Seizrohren hatten sie unter den Sitzen solche aus Papiermaché angefertigt, die den wirklichen täuschend ähnlich sahen. Man fand darin erstaunliche Mengen Saccharin.

Paris, 1. Febr. Aus Oran wird gemeldet, daß in Nemours in der verflohenen Nacht ein starkes Erdbeben gespürt wurde.

Paris, 1. Febr. Aus Rom wird gemeldet, daß dort kürzlich eingetroffene Monig. Devaux, Rektor der katholischen Universität von Lyon, gestorben ist.

London, 1. Febr. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich hat auf das vom Lordmarch an ihn gerichtete Glückwunschtelegramm mit folgendem Briefe geantwortet: „Mein lieber Lordmarch! Ich habe nicht verfehlt, Ihnen in dem Telegramm ausgesprochenen Glückwunsch und den der Londoner Bürgerschaft dem Kaiser zu übermitteln. Ich bin jetzt beauftragt worden, Ihnen den besten Dank Seiner Majestät für die freundlichen Wünsche auszusprechen.“

Gottesdienste.

Katholische Stadtgemeinde.

Mittwoch den 2. Februar.

Maria Lichtmess.

Hauptkirche St. Stephan. 5 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 9 Uhr Militärgottesdienst. — 10 Uhr Festgottesdienst, Kerzenweihe und Lichterprozession mit Hochamt. — 12 Uhr Kindergottesdienst. — 3 Uhr Beper und Blasiussegen.

St. Bernhardskirche. 7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse. — 10 Uhr Kerzenweihe, Prozession, Hochamt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 12 Uhr Herz-Maria-Andacht. — 3 Uhr Herz-Maria-Andacht. — 8 Uhr Blasiussegen.

St. Augustinuskirche. 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt. — 10 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt, Kerzenweihe und Lichterprozession und Hochamt. — 12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 13 Uhr Herz-Maria-Andacht, darnach Erteilung des Blasiussegens.

Ludwig Wilhelm-Krankenhaus. 8 Uhr hl. Messe. — 10 Uhr Deutsche Singmesse. — 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe, Lichterprozession, Predigt und Hochamt. — 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft. — 13 Uhr Andacht mit Predigt; hierauf Erteilung des Blasiussegens.

St. Josefshirche (Stadtteil Grünwinkel). 9 Uhr Kerzenweihe, Prozession und Hochamt. — 2 Uhr Rosenkranzandacht. — 13 Uhr Blasiussegen.

St. Nikolauskirche (Mippure). 9 Uhr Singmesse.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Mittwoch den 2. Februar.

Auferstehungskirche. Der Gottesdienst fällt wegen auswärtiger Pastoration aus.

Familiennachrichten.

Todesfälle. Berta Grünwedel, Ehefrau. — Walter, B.: Jakob Mayer, Straßenbahnschaffner. — Juliane Belz, Witwe. — Theresie Böhm, Ehefrau. — Sophie Sped, Ehefrau. — Heinrich, B.: Heinrich Edelmann, Briefträger. — Lina Debel, ledig. — Max, B.: Johann Kugler, Eisenarbeiter. — Elisabeth Eckert, Ehefrau. — Ernestine Mitschele, Witwe. — Martha, B.: Anton Bek, Bremser.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 2. Februar. 21. Ab. Vorst. „Das verwundene Schloß“, Operette in 3 Akten (6 Bildern) von Willöder. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 1. Februar 1910.

Mitteleuropa wird noch von hohem Druck bedeckt, doch ist es im größten Teil Deutschlands bei Temperaturen, die über dem Gefrierpunkt liegen noch trüb; nur im Westen und Süden herrscht bei heiterem Himmel Frost. Die Depression im Nordwesten hat sich seit gestern erheblich vertieft. Da das Ortsbarometer zu fallen beginnt, so scheint sie sich weiter binnenwärts auszubreiten; es sind deshalb zunehmende Bewölkung, später Erwärmung und Niederschläge zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 1. Februar, früh:

Lugano wolkenlos -3 Grad, Nizza wolfig 6 Grad, Triest (Borajum) wolfig 4 Grad, Florenz heiter 6 Grad, Rom wolfig 9 Grad, Cagliari Regen 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind.	Rel. Feucht. in mm.	Feuchtigk. in Proz.	Wind.	Witterung.
31. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.1	-1.3	3.6	86	86	Stil	wolkenlos
1. Febr. 1. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.5	-3.5	3.2	92	92	NE	„
1. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	749.5	1.9	4.5	86	86	„	„

Söchste Temperatur am 31. Januar: 4.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -4.0.
Niederschlagsmenge, gemessen am 1. Februar, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins am 1. Februar, früh: Schutter in sel 2.23 m, gefallen 10 cm; Rehl 2.89 m, gefallen 8 cm; Maxau 4.86 m, gefallen 19 cm; Mannheim 4.56 m, gefallen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Nath) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen **Dr. Hommel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstickt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**. Verkauf in allen Apotheken.

Nachruf.

Donnerstag, den 27. Januar 1910, vormittags 11 Uhr, verschied völlig unerwartet, nach kurzem Krankenlager im Alter von 67 Jahren unser treubewährter Beirat

Herr Pfarrer Karl Mössinger.

Im reifen Mannesalter vor 19 Jahren zum Pfarrer der hiesigen Gemeinde gewählt, gründete der Verstorbene den hiesigen Frauenverein; während dieser Zeit war der Verstorbene eifrig bemüht, stets neue Mitglieder für die edle Sache der Frauenvereine zu gewinnen.

Der Verstorbene hat aber auch die Not zu finden und zu lindern gewußt und vielen Familien hat er durch seinen Rat und seine Tat über schwere Zeiten hinweggeholfen. F. 25

Der Frauenverein Käferthal wird seinem Gründer und langjährigen Beirat für seine aufopfernde Tätigkeit, seine stets guten, wohlgemeinten Ratschläge zur Förderung unseres Vereins ein ehrendes Andenken bewahren.

Käferthal, den 28. Januar 1910.

Frauenverein Käferthal:
Der Vorstand.

Gesangsunterricht

vollständige Ausbildung für Konzert und Oper nach der vorzüglichen Schule von Bruno Eichhorn erteilt Konzertsänger

August Rummel - Schott

Belfortstrasse 8, pt. Sprechstunden von 11-12 und 2-3 Uhr.

Marienstr. 16 **Apollo-** Theater Direktion: Jos. Engels

Ab 1. Februar:

Sensations - Programm

The Seros, Drahtseil-Akt.
Else Reuter, humorist. Vortragsoubrette.
Gastspiel des berühmten Humoristen:
Hans Hauser.
The Original Scamp Brothers, komischer Akt am 5fachen Reck.
4 Serbellonis 4, Gesang- und Tanz-Quartett.
The Eros, Luftbalanceakt.
Nur kurzes Gastspiel von
The four Milos Compagnie, berühmte klassische Bildhauerkunst in Bronze.
Apollo-Bioskop.

Preise der Plätze wie bekannt. — Im Vorverkauf Ermässigung. C.996

Anfang: abends 8 Uhr. Kassenöffnung: 7 Uhr

Färberei und chem. Waschanstalt
vorm. Ed. Printz n. 6.
reinstigt in kürzester Frist

Maskenkostüme

Fräcke, Herrngarderobe aller Art etc.

Kaiserstraße 65, 193, 245,
Kaiserallee 31, Erbprinzenstr. 10,
Ludwig Wilhelmstraße 11, Schützenstr. 8,
Werderstraße 35 — Telephon Nr. 63

Darlehen für Gemeinden

öffentliche Körperschaften etc. zu billigem Zinsfuß vermittelt prompt

Paul Loeb

Immobilien und Hypotheken. Mannheim, P. 3. 14. Planken. C. 925

Rheinische Hypothekenbank

Mannheim.

Am 31. Dezember 1909 betrug die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen . M. 493 571 100.—
die Gesamtsumme der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken M. 513 628 002.46
die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Kommunal-Obligationen M. 9 668 900.—
die Gesamtsumme der in das Korporationsforderungs-Register eingetragenen Forderungen M. 10 575 539.90
Mannheim, den 31. Dezember 1909. E.933

Residenz-Theater

Kinematograph
30 Waldstraße 30
Bühnenbeleuchtung, beleuchtete und unterhaltene Projektions-Apparaturen in höchster Ordnung, in elektr. Räumen

Programm
für Mittwoch den 2., Donnerstag den 3., Freitag, 4. Februar 1910. Von nachmittags 3 Uhr ununterbrochen bis abends 11 Uhr.

Mignon oder die Zigeunerin.
Drama. Die Tochter einer italienischen Adelsfamilie wurde von einer Seiltänzertruppe geraubt und erst nach 17 Jahren wieder von den Eltern aufgefunden.

In den Tiefen der Erde.
Trick-Szene. Letztes im Programm.

Teufelstänze. Tonbild.

Der Koffer des Malers.
Komische Szene.

Besuch im Aquarium.
Interessant.

Letzte Illusion. Drama.

Eine Eiffelturmbesteigung
ohne dabei müde zu werden.

Die Herstellung von Butter in der Normandie. Aufnahme von der Industrie.

Paris unter Wasser.
Schauerliche, schreckenerregende Darstellung von Paris. C.26

Anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des so sehr gefeierten Komponisten Friedrich Chopin (aus dem polnischen Dorf Żelazowa Wola) kommen von dessen Kompositionen auf einem Steinway-Mignon-Klavier während des Programms zum Vortrag:

Nocturne, Op. 15, F-dur, gespielt von Raoul Pugno.

Valse, Op. 70 Nr. 1.

Handschuhe Krawatten Schirme

anerkannt vorz. Qualitäten
empfehlen
Ludwig Oehl
Nachfolger
Karlsruhe Kaiserstr. 112

Konkursverfahren.

F. 9. Nr. A. 1413. Weinheim. Über den Nachlaß des am 2. Dezember 1909 in Heidelberg verstorbenen Dachdeckermeisters Heinrich Krümer wurde heute am 29. Januar 1910, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwält Dr. Pfäfer in Weinheim ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:

Montag den 28. Februar 1910, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Dienstag, den 26. April 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. April 1910 Anzeige zu machen.

Weinheim, den 29. Januar 1910.
Eisenhauer,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

C. 952.2.1. Bruchsal. Glasmaler Verta Geiß Witwe in München hat beantragt, den am 6. September 1887 zu Ringolsheim geborenen, seit dem Jahre 1884 verstorbenen
Alexander Waldburger
für tot zu erklären.
Der Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Montag den 22. August 1910, vormittags 11 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Bruchsal, den 22. Januar 1910
Großh. Amtsgericht III.
gez. Behr.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Naif.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei diesseitigem Amte ist eine **Kanzlei-Gehilfenstelle** mit der üblichen Vergütung sofort zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Aktiare oder Militäranwärter wollen diesbezügliche Gesuche alsbald bei uns einreichen.

Wetzlar, den 31. Januar 1910.
Großh. Bezirksamt:
Fischer.

Zwangsversteigerung.

C. 1000. Fahr. Donnerstag den 3. Februar 1910, nachmittags 1 Uhr, werde ich in Hugsweier mit Zusammenkunft am Rathause gegenbare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Drehschmaschine S. N. Nr. 8754, 1 Einleger Nr. 436, 1 Selbstlinderpresse Nr. 429.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Wahr, den 31. Januar 1910.
Fleiss, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerungs-Verlegung.

Die von Großh. Forstamt Rothensfeld auf

Donnerstag den 3. Februar 1. J. ausgeschriebene Brennholzversteigerung findet eingetretener Hindernisse halber nicht statt. Das Holz aus den Subditrieten der Forstwärte Greif und Schottmüller von Rothensfeld wird nunmehr am **Freitag den 4. Februar d. J.** und jenes aus dem Subditriete des Domänenwäldhüters Kunz von Reichelsheim am **Samstag den 5. Februar d. J.** jeweils vormittags 10 1/2 Uhr, in der Turnhalle zu Rothensfeld versteigert.

Straßenbauarbeiten.

Zur Herstellung der Straßenanlagen für die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz sind folgende Arbeiten zu vergeben: C. 959.2

Erdarbeiten rund 4680 cbm.
Zementrohrbohlen 25 m.
Lieferung und Einbauen von Wärfen und Grobkies rund 1730 cbm.
Lieferung und Einlegen von betoniertem Kies rund 450 cbm.
Lieferung und Einlegen von Bohlenkies rund 115 cbm.

Bei der unterzeichneten Stelle sind die Bedingungen und Pläne einzusehen, die Angebotsvordrucke zu erheben und die Angebote längstens bis **Samstag den 12. Februar 1. J., vormittags 11 Uhr,** verschlossen und mit „Straßenbauarbeiten“ überschrieben, einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Konstanz, den 28. Januar 1910.
Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Arbeits-Bergebung.

Nachstehende Arbeiten zum Neubau eines Amtsgerichts und Notariats in Donaueschingen sollen gemäß der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Submissionsweg vergeben werden.

1. Fußarbeiten (Deckenputz ca. 1100 qm, Wandputz ca. 3700 qm)
2. Bodenbeläge
- a) Linoleum (ca. 1000 qm)
- b) Fliesen (Bodenplatten ca. 500 qm, Wandplatten ca. 100 qm)
- c) Estrich (ca. 1000 qm)
3. Glaserarbeiten (ca. 200 qm Fenster)
4. Schreinerarbeiten (Türen ca. 200 qm, Vertäfelungen ca. 190 qm)
5. Roll- und Fensterladenlieferung (Rolläden ca. 110 qm, Fensterladen ca. 40 qm)
6. Schlosserarbeiten (Türbeschlag ca. 90 Stück, Gitter und Fenster ca. 500 kg)
7. Anstreicherarbeiten (Anstrich ca. 3500 qm)
8. Tapezierarbeiten (ca. 1600 qm)
9. Wasser-Zu- und Ableitungen (Schmiedeeisenrohr ca. 200 m, Gussrohr ca. 120 m)
10. Abort- und Klosanlage (Lortz) (ca. 10 Aborte und 11 Klosanlagen)
11. Entwässerung (ca. 270 m Lortz)

Pläne und Bedingungen können auf unserm Geschäftszimmer, Schulstraße 250, II. Stock, vom 3. bis 15. Februar d. J. eingesehen und die Angebote erhoben werden. Verhand nach auswärtig erfolgt nicht.

Die Angebote sind verschlossen und

Bergebung von Eisenbeton-, Pflaster- u. Anstreicherarbeiten.

Die zur Herstellung der Bahnhofsarbeiten für 3 eiserne Brücken beim Bahnhofsneubau Fahr-Dinglingen erforderlich werdenden Eisenbetonarbeiten, bestehend in:

136 cbm Eisenbeton,
220 qm Asphaltfußböden,
420 qm Zementglattrich mit 1 mm starken Drahtmehleinlage,
sowie die zur Herstellung des Bahnhofsplasters erforderlich werdenden Pflasterarbeiten für diese Brücken mit zusammen etwa 380 qm Kleinpflaster und endlich die Anstreicherarbeiten für diese Brücken mit einem Gesamtgewicht von 207 500 kg Eisen sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich nach Arbeitsgattungen geordnet und zwar einzeln oder für sämtliche Brücken zusammen vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen und Pläne, welche nicht abgegeben werden, können bei unterzeichneter Behörde, sowie beim Bahnmeister in Fahr-Dinglingen während der üblichen Geschäftsstunden an Werktagen eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsvordrucke unentgeltlich erhoben werden können. Die Angebote sind bis längstens **Samstag, den 12. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr,** dem Zeitpunkt der Eröffnung der Angebote, portofrei und mit der Aufschrift „Angebote auf Brückenarbeiten“ versehen, bei uns — Rheinstraße 15 — einzureichen. C. 830.2

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Dienburg, den 20. Januar 1910.
Großh. Bahnbauinspektion I.

portofrei bis längstens **Wittwoch, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, an unterfertigte Stelle einzureichen.

Zu diesem Zeitpunkt findet die Eröffnung der Angebote im Beisein des verfahrenen Bewerber statt.

Donaueschingen, 31. Januar 1910.
Großh. Bahnbauinspektion.

Tiefbauarbeiten.

Nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 vergeben wird zur Erweiterung der Wasserwerkungsanlage der Station Wülflingen der Bahnlinie Durlach-Wülflingen der öffentlichen Wettbewerb, als:

1. Los. Wasserleitung von Mannesmann-Ruffenröhren von 100 mm lichter Weite mit ungefähr 565 m.
II. Los. Wasserreservoir aus Beton 4 m lichter Durchmesser und 5,5 m lichter Höhe. C. 893.2

Bedingnishefte und Zeichnungen liegen auf unserer Inspektion, Kuerstraße 11, zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare zu erhalten sind.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Wasserleitung resp. Wasserreservoir Wülflingen“, bis längstens **Donnerstag den 10. Februar 1910, 11 Uhr** vormittags, dem Zeitpunkt der Eröffnung, bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Durlach, den 20. Januar 1910.
Großh. Bahnbauinspektion.

Gebäudeabbruch.

Das alte einstöckige Bahnhofsgebäude einschließlich allem Zubehör auf Bahnstation Nr. 4 an der Einmündung der Bahnhofsstraße in die Fabrikstraße in Wülflingen, soll auf Abbruch versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen liegen während den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau, Kuerstraße Nr. 11, II. Stock links, zur Einsicht auf und werden auch vor der Versteigerung, welche auf der genannten Bahnstation am **Freitag, den 11. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,** stattfindet, bekannt gegeben. C. 993.2.1.

Durlach, den 24. Januar 1910.
Großh. Bahnbauinspektion.

Anstricharbeiten.

Für die Verlegung des Personenbahnhofs Karlsruhe haben wir den Anstrich einer eisernen Brücke (Unterführung der Volksarsenierers- und Zimmerstraße) in zwei Lagen, 1. Los mit 3240 qm und 2. Los mit 3290 qm Anstrichfläche, nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. C. 915.2

Die Unterlagen der Vergebung, die nicht nach auswärts verandt werden, sind auf unserm Bureau, Göttingerstraße 39, zur Einsicht aufgelegt; der Bedingnisheftanschlag wird daselbst unentgeltlich abgegeben. Angebote müssen spätestens bis zum Eröffnungstermin, **Samstag den 12. Februar 1910, vormittags 10 Uhr,** portofrei, eintreffen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Karlsruhe, den 25. Januar 1910.
Großh. Bahnbauinspektion II.